

# Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Sölbergasse.

Telegraph-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Noto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 47.

Halle a. S., Freitag den 24. Februar 1893.

4. Jahrg.

## Eine Komödie.

M. Denn etwas anderes war es nicht, was die fast an jeder Steuerquelle des Staates als Bettler mit aufgebalerter Hand sitzenden Raschkommen der Straßenträger des Mittelalters am 18. Februar im Livofinale zu Berlin in Form einer Verammlung der Landwirtschaft zu Berlin zu Gründung eines Bundes derselben betreffs Wahrung ihrer Interessen veranstalteten. Man muß es den Herren lassen, sie verhehlen sich aufs Rabauwanagen. Seitdem sie in Erfahrung gebracht, daß die Regierung gedenkt mit Rückfall einen Handelsvertrag abzuschließen, haben sie unter dem Schutz der Interessen der Landwirtschaft sich in Gefahr! in ganz Deutschland einen Spieß aufgeführt, wie er nur ihrer unerfüllten Fahlgier entspringen kann. Ihr demagogischer Charakter, ihr Selbstbild in Verbindung der wahren Tatsachen hat sich dabei glänzend gezeigt. Kein Wunder, wenn bei solchen Wirten sich Leute unter den Kleinbauern, die sich gewöhnlich wenig um Politik kümmern, finden, die da glauben, die Herren von und zu unter den Scheitern wollten sie vor dem Untergang retten, obgleich es den Herren Großgrundbesitzern in diesem Falle nur darum zu thun ist, den Kleinbauern als Sturmwogel zu benützen. Wie im Mittelalter die Knappen der Raubritter denselben bei ihren Raubzügen halsen, so jollen jetzt die Kleingrundbesitzer den Großgrundbesitzern helfen die Steuerquellen des Staates zu plündern. Demgegenüber spielen sich die Herren Agrarier als Vertreter der Interessen des Kleinbauern auf.

Die Fällung ihres Selbstbild auf Kosten der Steuerzahler des Reiches ist die Ursache, die Komödie, genannt Livofinalversammlung, zu spielen. Entsprechend dem gemachten Alarm in der Presse und durch Flugblätter war denn auch der Besuch derselben. Wie berichtet wird, jollen unter Vertretung der Erde und eines Teils der Städte, circa 4000 Mann im Saale gewesen sein. Auf 8000 wird die Zahl dieser geschätzt, die wegen Ueberfüllung des Saales keinen Einlaß fanden. Der famose Redner-Rang, der erste Scheiter, der hierbei sich zu der Drohung verjette, man müsse unter die Sozialdemokraten gehen, wenn der Landwirtschaft nicht geloben werde (wie sonderbar mag es wohl in dem Kopfe dieser Herren aussehen), wurde bei seinem Erscheinen von der Versammlung lachend nicht beachtet, sondern, nachdem Herr Wied, der „Bauernführer“, und neben ihm wurden eine ganze Anzahl „Edele“ ins Bureau gewählt. Aus dem Vortrage einzelner Redner weiß wir einiges wiederzugeben, um unseren Lesern den Geist vorzuführen, der die Herren beherzigt.

Da kommt zunächst der Abgeordnete v. Frege in Betracht, der vor kurzem im Abgeordnetenhaus die Sozialdemokraten für grüne Jungen erklärte. Herr Frege sagte unter anderem: Wenn ein Mann wie Bamberg, wenn die Sozialdemokraten sich ein Urteil über die Landwirtschaft erlauben, so ist das eine Ueberhebung ungleich. Wer nach solcher Weisheit des Herrn Frege nicht glaubt, daß er ein Bauer ist, dem ist

allerdings nicht mehr dazu zu verhehlen. Weiter führt der Mann aus: Drei Fragen richten sie an jeden Abgeordneten: ob er eintreten will für die Verteidigung Deutschlands, für die Unabhängigkeit des Deutschen Reiches, für der Schutz des deutschen Bauern. Von einem Eintreten für Arbeiterinteressen und das Gemeinwohl spricht Herr Frege nicht. Darum läßt sich schließen, wie er sein Amt als Abgeordneter ausübt. Der Mann ist ein würdiger Benötter der Agrarier. Ihnen nichts nachgebend, von demselben Seite befehlt ist der Reichstagsabgeordnete Luz. Der gute Mann meinte in seiner Rede: Wir wollen nicht anderes, als dem deutschen Bauer seinen Besitz erhalten, wir wollen, daß unsere Kinder von uns erben, was wir von unseren Vätern geerbt haben. Dazu gehört nicht bloß der Besitz, sondern auch die Treue gegen den König. Diese wurde von dem früheren Kanzler weit mehr anerkannt, als es jetzt der Fall ist. Darauf erfolgte stürmischer Beifall, und als Herr Luz wiederum in seiner weiteren Rede nochmals erwähnte, drohten die Anwesenden ein dreschendes Hoch auf den Fällscher der Emper Depeche aus. Die Herren wissen, was sie in ihrem Rätevater, der es so schön verstand, ihnen ihre Löhne auf Kosten des Volkes zu füllen, gebot haben. Daher ihre laienhafte Freude. Mit Schmach setzen sie nach den Fleischhaken seiner Regierung, vergessen aber dabei, daß heute eine andere Stimmung im Volke herrscht, und wer weiß, ob nicht ihr Abgott dadurch gezwungen wäre, ebenso zu handeln, wie die heutige Regierung. Auf die Galabereien des Herrn Luz wollen wir nicht bemerken, denn sie sind doch zu jchul und gipfeln lediglich in dem Satze: Der König absolut, wenn er uns den Willen thut. Besser den Kotteibenden und Demagogen zu spielen, versteht es der Freiherr v. Thüring-Hohbach. Der „arme Mann“ ist nach seinen Ausführungen gezwungen, um Heumot, Herd und Scholle zu kämpfen, damit nicht die großen Spulanten, die Rothschild, Fleischbrüder etc. ihn davon betreiben. Ja, die Rot ist jchredlich, in der der Mann sich befindet. Also, Lot hat Eukuchen und jafte 5 M. Getreide, damit der Bauernwerte Sekt trinken und Kuckuckern pumpten geben, um sich solche notwendige Nahrung zu verschaffen. Zum Schluß hat der Herr: Mit den Bauern müssen wir Hand in Hand gehen. Ich selbst bin stolz darauf, ein Bauer zu sein. Die Berechte des Großgrundbesitzes sind Gott sei Dank bejettigt. Wir haben gleiche Interessen mit dem Kleingrundbesitz. Wir sind lange Zeit der Amos gewesen für andere Parteien und für die Regierung. Wir wollen auch einmal Hammer sein. Also kommt her, Ihr Kleinbauern, die Euch die Großgrundbesitzer noch nicht verschlungen haben, helft uns mit der Regierung zwingen, daß sie dem Volke Ratten für uns aufbürde, damit wir ein Leben herrlich und in Frieden führen können. Wir haben das Recht dazu und das Volk die Pflicht, sich für uns ruhen zu lassen. Das ist in Wahrheit die Quintessenz der Rede des Herrn v. Thüring. Im selben Sinne äußerte sich Freiherr v. Riegenhausen, Graf Limburg-Stirum, Graf Wirtach und andere „Edele“. Selbstverständlich unter Beifall der an-

wesenden Kotteibenden. Bei dem herrschenden Falschgeist wurden die vorgelegten Statuten des neuen Bauernbundes, Programm und Resolutionen ohne Widerspruch angenommen. Auch Herr Glöckler, der Mann der Wahrheitsliebe, hielt eine jaltungsvolle Rede für die Getreidebölle. Denn auch dieser Verbreiter der Liebe und Verehrer des Funnels für die Armen im Jenseits ist Gutbesitzer und bekommt von Vorstehenden als Bauerngutbesitzer das Wort. Ueberhaupt jrigten alle Redner ein gutes Gesicht im Spiel der arrangierten Bosse. Die Unverschämtheit der Agrarier kennt eben keine Grenzen. Wie ein Bettler, der mit einer bargereichten Gabe nicht zu frieden ist und deswegen auf den Ober schimpft und wettert, so ähnlich ist das Betragen der im lässlichen Nichtstun das Recht auf Falschheit besitzenden Herren. Mir der Liebesgabe von 40 Millionen an die Brenner, mit der Beute an den Vieh- und sonstigen Jollen sind sie immer noch nicht zufrieden. Ihre Unerschämtheit, das zeigt sich immer deutlicher, ist überhaupt nicht zu befriedigen. Angesichts solcher Thatfachen muß die Masse des Volkes einstimmig fordern: Wir wollen uns nicht mehr im Schweife unseres Angefichts für die Agrarier schämen, wir wollen nicht mehr, daß die Falschheit in Karossen fahre und der Fleiß karfuß gehe, wir wollen nicht mehr, daß die Löhne des Volkes durch die Jollgebebung geleast werden. Weg mit den gelamten Jollen.

## Politische Abersicht.

Im Reichstage kamen am Dienstag bei der Postion „Ausgaben für das Ober-Seemot“ die Mängel der Seemannsordnung und die Leiden der seemannsmäßigen Bevölkerung zur Sprache. Bei dieser Gelegenheit brachte der Abg. Behel auch den bestimmten Fall Schiff (Eisfeld) zur Sprache. Der Abg. für Flensburg, Schiff, glaubte dem Abg. Behel entgegenzutreten zu müssen. Die Kräfte gegen die Seemannsordnung erglücken diesem Vertreter der Arbeiterinteressen übertrieben, während ihm der Fall Schiff „ganz eigentümlich“ liegt. Schiff hat jenerzeit ein altes Schiff durch Untergang verloren und die höhere Verfeinerung Kadmie mit Schmutzeln eingestrichelt. Seine arbeiterfreundliche Gesinnung hatte er dadurch kundgegeben, daß er äußerte, „leider seien die Arbeiter gerettet“. Jeben ist überzeugt, daß Schiff jchon die „Kugeln“ abgehakt hat, an einen seiner Kapitäne einen ihn, Schiff, so bloß hellenden Dreck zu schreiben. Herr Schiff ist übrigens nach wie vor in Etschlich als ein ehrenvoller Mann angesehen. Diese Un-gerechtigkeit in Vertretung des Profis um jeden Preis und mit allen Mitteln, was selbst für die national-liberalen Gesinnungsgenossen des Jeben zu viel. Sie jchwirgen demonstrativ und Jeben, dies jühnd, erklärte in einem Jwischenruf, daß er natürlich nur für seine Partei gesprochen habe. Staatsminister v. Bötticher erklärte, daß Schiff, nachdem sein Brief bekannt geworden, sein Amt als nicht ständiges Mitglied des Reichstages ab-

wich gänglich von dem Landläufigen ab. Sie erschien den jungen Gejlichen als die Vertretung eines Ideals hellenischer Schönheit. Nichts an dem wunderbaren Bild erinnerte an eine Burleske. Hatte am ersten Abend der Direktor nur mit Jittern und Jagen einwilligt, Jolly Auffassung, an welcher sie unerbittlich jehstelt, zur Geltung kommen zu lassen, so hatte der Erfolg doch bewiesen, daß das Schöne sich überall Bahn zu brechen vermag, und seitdem herrschte Jolly im Leivity-Theater als unumschränkte Gebieterin, sobald es sich um eine neu zu schaffende Rolle handelte.

Roland beobachtete des Freundes Entzücken mit stillen Triumph. Jetzt mußte ja Richard begreifen. — Als wie gewöhnlich der Beifallssturm losbrach, applaudierte Roland wie ein Maqueur, zu seinem nicht geringen Entsaunen indes bedachte Richard sich in seiner Weisheit an den jiltrennischen Ovationen, die Jolly dargebracht wurden, und während das junge Mädchen sich dandend vernigte, murmelte Richard leise:

„Armes Kind!“

Als Roland und sein Begleiter nach dem Jollen des Buhgangs die Boge verließen, äußerte Richard:

„Roland, ich möchte Dich bitten, mich Jolly vorzustellen.“

Roland sagte zu, wenn er auch im stillen Vorjungen über die Art und Weise, wie Jolly die Vorstellung aufzunehmen würde, empfand — sie hatte ihn in zu gereizter Stimmung verlassen.

„Wirft Du Jolly heute noch sehen, Roland?“

„Gewiß — gleich nachher — ich warte im Stimmzimmer bis sie fertig ist.“

Um so besser, dann stellst Du mich vielleicht jogleich vor — Du kannst mich doch für die Nacht beherbergen?“

„Freilich.“

Roland führte den Freund auf die Bühne und in die Koulissen, während beide auf Jolly warteten, und zeigte ihm

47]

## Jolly Horzion.

Roman von Franz Barrett.  
Autorisierte Uebersetzung von H. Geisel.  
(Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

Der Beginn des zweiten Aktes rief Jolly hinweg. Roland küßte ihre Hand zu:

„Darf ich wie gewöhnlich auf Dich warten?“

Jolly nickte, ehe sie ging.

Bevor sie an diesem Abend ihre Garderobe verließ, lag sie in dem mit Kleidungsstücken aller Art gefüllten Gemach auf den Knien und betete zu Gott, er möge ihr die Kraft geben, das Unrecht, welches der alte Melting ihrem Vater angethan und sie Schmach, welche Roland ihr zugefügt, zu rächen. „Laß mich sie fragen, wie sie es verdienen!“ murmelte sie, und dann erhob sie sich und warf einen Blick in den Spiegel — sie war ihrer Kräfte sicher.

Als Jolly ihn verlassen hatte, blieb Roland in ziemlich verzweifelter Stimmung im Stimmzimmer zurück. Er fürchtete, Jolly werde mit ihm brechen und doch hatte er um ihretwillen seine besten Freunde verloren. Ja sogar Richard Bane, seinen treuesten Berater. . .

Der Eintritt des Portiers, der ihm eine Karte brachte, unterbrach seinen Bedankengang.

„Der Herr wünscht Sie zu sprechen, gnädiger Herr,“ meldete der Portier. Wehrst du als Roland auf der Karte den Namen „Richard Bane.“ Das Blut fließ ihm ins Gesicht, während der Portier fragte:

„Soll ich den Herrn hereinführen?“

„Ja — nein — ich komme gleich hinaus — oder — bitten Sie ihn doch lieber, sich hereinzulassen zu wollen.“

Glücklicherweise blieb Roland keine Zeit, über die Art und Weise, wie er Richard Bane entgegenzutreten jolle, nachzudenken, denn der junge Farrer jolgte dem Portier auf dem Fuße und streckte Roland bezüglich die Hand entgegen.

„Guten Abend, Roland,“ sagte er in seiner liebenswürdigen Weise, „bist Du nicht wohl? Dein Gesicht ist erdsahl und Deine Hand jittet?“

„D, s hat nichts zu sagen, ich habe vorhin Barmutabstich getrunken und das erregt meine Nerven. Aber wie kommt Du herher, Richard?“

„Ah — Du meinst für einen Farrer sei das Theater kein geeigneter Platz? Nun, Du magst recht haben, aber ich muß gehen, daß ich von jeher sehr neugierig war, gerade die hinter den Koulissen gelagerten Räume zu sehen!“

„Ja — das wünschte ich mir auch immer. Leider kamst Du die Koulissen selbst und die Bühne eben nicht betreten — während der Vorstellung ist es nicht gestattet.“

„Diese meine Neugier ist auch völlig befriedigt; bagegen würde ich mir im Zuschauerraum gern noch den Rest der Borkstellung ansehen, wenn noch ein Platz zu haben wäre.“

„Dazu kann ich Dir verhehlen, ich habe eine Loge, und wenn wir uns heiten, kommen wir noch gerade recht zu Jollys großer Szene.“

Roland führte den Freund, dessen Interesse für Jolly ihm höchst sympathisch war, über die verschiedenen Treppen und Gänge in den Zuschauerraum und als beide ihre Plätze eingenommen hatten, und Richard Bane auf die Bühne blifte, meinte er, noch nie ein schöneres Bild gesehen zu haben, als es sich hier seinem Auge bot — Jolly als Andromeda an den Felsen gefettet. Der Hauptreiz, den das Bild auf Richard Bane ausübte, lag vielleicht darin, daß es ganz anders war, als er es sich vorgestellt hatte. Er hatte schon vielfach Abbildungen der „Andromeda“ und auch schon mehrere andere Burlesken gesehen, aber Jollys Auffassung und Darstellung





**Richt unerschliche Gelder der Kranken-Hebergasse sind unterzulegen.**  
**Wizza, 16. Februar.** In Beaulieu wurde vorgelesen ein reicher Engländer Namens Reneit tot aus dem Wasser gezogen. Er war zwei Stunden vorher erst von Wizza fortgefahren und wollte eine Dame besuchen; 800 Fr. fehlen; auch ist er am Halse verwundet. Man forscht eifrig, um dies Rätsel zu lösen.  
**Hamburg, 19. Februar.** Im Vororte Elmhöfen erdrückte in der vergangenen Nacht der 35 jährige Kattiger Weggers, Vater von drei Kindern, in einem plötzlichen Anfall von Wahnwitz seine junge Frau. Dann stürzte sich Weggers aus seiner Wohnung, die im zweiten Stockwerk des betreffenden Hauses liegt, auf die Straße. Er blieb, wie der „Ebn. Blg.“ gemeldet wird, sofort tot.

**Stadtesamliche Nachrichten.**

**Halle, 22. Februar.**

**Aufgehoben:** Der Polizeisergeant Louis Dietrich und Marie Thamm (Schmidtstraße 13 und Erdborn). Der Buchhalter Heinrich Reiffmann und Ida Reiter (Sollleben und a. b. Schwannstr. 5). Der Sekretär bei der königl. General-Kommission der Provinz Sachsen Friedrich Lehmann und Maria Diez (Weitzburg und Gertrudenstraße 30). Der Kaufmann Otto Theumann und Lisa Reubert (Schimmelstraße 3 und gr. Brautausgasse 4).  
**Schlichtung:** Der Handarbeiter Heinrich Stiegmann und Karoline Benedek (Glauchauerstraße 19 und Wöhlkerstraße 101).  
**Geboren:** Dem Hauptquartier Adolf Wiegler ein S., Berner Karl Robert (Weitzburgerstraße 14). Dem Bäcker Max Wente eine T., Anna Elisabeth (Papfenstraße 7). Dem Rechnungsführer Hermann Bräuer eine T., Luise Clara Dora (Friedrichstraße 63). Dem Schlosser Albert Eppinde ein S., Hermann Franz Albert (Försterstraße 27). Dem

Schneidermeister Hermann Sühle eine T., Clara Franziska (alter Markt 27). Dem Hülfsarbeiter August Hübner ein S., August Otto Bernhard (Landwehrstraße 4). Dem Glasermeister Karl Dittus eine T., Ida Anna Clara (Langestraße 5). Dem Schmied Oskar Borath ein S., Ernst Richard (Reifenstraße 5). Dem Handarbeiter Karl Lange eine T., Bertha Marie Ida (Salberg 8). Dem Eisenbahnarbeiter Konrad Rade eine T., Ella Hanna (Friedrichstraße 51). Dem Maler August Stein eine T., Anna Frieda (Kellergasse 7). Zwei ungel. S. Eine ungel. T.  
**Gestorben:** Des Zimmermanns Carl Bierende Ehefrau Annie geb. Häbrich, 64 J. (Schlegelgasse 5). Die Witwe Gertrude Kubick geb. Hübe, 80 J. (Hospital). 7 er Oberbeamten-Sekretäre a. D. Hermann Brauer, 59 J. (gr. Wallstraße 5). Die Witwe Julie Vogel geb. Binte, 61 J. (Klinik).

Für die Redaktion verantwortlich: für den politischen Teil, Feuilleton u. f. m. Richard Jäger in Halle für den lokalen Teil: Karl Krüger in Halle.

**Arbeiter-Sänger-Bund.**

Programms für das Vergnügen am 5. März sind von Freitag mittags ab bei Genosse Lehmann („Welfischstraße“) zu haben.

**Vorzügliche Backsteinkäse**

feinste Qualität  
 à Stück 10 Pf.  
**F. H. Krause, gr. Ulrichstraße 24.**

**Weizenmehl**

à 25 A  
 Georg Zeising.

**Mersburg.**

Halle mein Mehl-, Viktualien- und Flaschenbier-Geschäft bei Bedarf bestens empfohlen bei außerordentlich billigen Preisen.

**R. Riesche, Hofmarkt 10.**

Kräftiges Hausbrot, sowie geschmackvolles Weizenbrot liefert auf Wunsch frei ins Haus die Bäckerei Landwehrstr. 12. **A. Handorf.**

**Kartoffeln.**

Gochsine Kentländer, bezgl. Magnum bonum, wie bekannt nur beste Ware, ganz frohfrei und nicht süß, empfiehlt im ganzen und einzelnen, auch in 1/2 und 1/4 Zentnern, zu billigen Preisen, für gewöhnlich reich billiger, frei Haus Befellungen werden reell und schnell ausgeführt von **Oskar Heiler, Steinweg 32.**

**Feinsten Puder-Kakao**

à 2 A empf. die Bäckerei Landwehr 1.

**Kartoffeln,**

pa. Ware, empfiehlt im einzelnen und ganzen **Th. Raap, Mansfelderstraße 13.**

Zwei gebr. Bettfedern mit oder ohne Watzen zu kaufen gesucht. — u. erfragen Florins Restaurant, gr. Wallstr. 35/36.

**Größtes Lager alle Sorten u. Farben**

**Tuch- u. Koffer**

Reits vorräthig, p. Ktr. von 1.75 Mk.  
**S. Frisch, gr. Ulrichstr. 46.**

**Schwarzbrot**

sehr groß und kräftig, 1 u. 2 Sorten empf.

**Otto Hänel,**

Karlstraße 1.

**Pat. H. Stoffen**

Stets bereit an bei

Krawatten unumgänglich. Das einzig Praktische für gew. Fabrikanten.

Preislisten und Kataloge gratis & franco

**Leonhardt & Co.**

Berlin, Schillingstraße 3

**Schweizerkäse**

à 25 Pf.

**F. H. Krause,**

gr. Ulrichstr. 24.

Georg Zeising Kleinschmieden.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**

Donnerstag den 22. Februar

158. Vorh. — 123. Ab.-Vorh. Farbe blau.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

**Zwei glückliche Tage.**

Schwank in 4 Akten von Franz v. Spenhain und Gustav Kadelburg.

Freitag den 23. Februar.

159. Vorh. — 134. Ab.-Vorh. — Farbe gelb.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 11 1/2 Uhr.

**Siegfried.**

Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:

Siegfried . . . . . Friedr. Callga.  
 Der Wanderer . . . . . S. Bachmann.  
 Alberich . . . . . Gertr. Eilers.  
 Mime . . . . . Wilhelm Witt.  
 Hagen . . . . . Hans Keller.  
 Brunnhilde . . . . . E. Reinhardt.  
 Erda . . . . . Mariea Kolbe

Ordnung des Bühnenvorges. — 1. Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Aufzug: Tiefer Wald. 3. Aufzug: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brunnhildenhorns.

Nach dem 1. und 2. Aufzuge je 15 Minuten Pause.

Sonnabend den 25. Februar.

160. Vorh. — 125. Ab.-Vorh. Farbe weiß.

**Der Unterthanensretär.**

Lustspiel in 4 Aufzügen von A. Wildbrandt.

**Concordia-Theater.**

Donnerstag

Verschönerung der Frauen.

Freitag

Der Hüttenbesitzer.

Im Restaurant

Frei-Konzert der Lyriker.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: Richard Hubert.

**Neuer Spielplan!**

Dr. George Zegnow mit seiner in Freiheit dreifürten Regen-Kolonie. — Mr. Drafest, Bravour Equilibrist auf der frei stehenden Leiter. — Miss Alice Bellona, Instrumentalistin. — Frä. Clara Conrad, Soubrette und Ballett-Tänzerin. — Frä. Marie Kädel und Herr Anton Forti, humorist. Gesangs- und Charakter-Duetten.

Die Gesellschaft Anicotti (10 Personen), gymnastisch-equilibristische Bravour-Kunsttänzer. — Signor Hugo Maricotti mit seiner berühmten „Tropfenpfeife“.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Bitte Freunden und Genossen meine renovierten Lokalitäten

in empfehlende Erinnerung.

Ein Vereingemüthe hebt zu Befugung. — F. Ginterisches Lagerbier.

**Karl Emmrich,**

Geschäftsführer,

Thorstrasse 37.

Sieben erlöhen:

**Wahrer Jakob Nr. 172.**

Preis 10 A.

**Die Pflanzenwelt Heft 5.**

Preis 20 A.

**Folsbuchhandlung, Hölbergasse.**

Zu beziehen durch die

Kaufmannsbezugsgänge zu denb. billigen Preisen fest an Mansfelderstr. 1, 1. k.

**Broi! Gross!**

1. Sorte 5 Pf. 50 A, 2. Sorte 5 1/2 Pf. 50 A  
 G. Hübner, Schwefelstr. 18.

**Medaillons, Kreuze, Halsketten etc.**  
 in jedem Genre u. allen Verlägen empfiehlt in großartiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen  
**J. Essig**  
 gr. Ulrichstr. 39 (41).

**Feine mehlte Spisefkartoffeln**  
 wieder frisch angekommen u. Trefen, Gieschenstein, Brunnenstraße 47.

**5 Pf. Barbieren 5 Pf.**

Glauchauerstr. 79, vis-a-vis u. Bromenade. Dal. Karantienstraße u. Weichen 1. vert.

Kräftiger Schulfleisch nicht Stelle zum Abgeben u. Börmingerstr. 95, S. 2.

18 Stühle, 6 Tische, 3 große Lampen zu verkaufen. Blümenstraße 56, H.

**Thorstr. 34**

find Wohn. von 32 Zim. an zu verm.

Wohnung sofort oder 1. April billig zu vermieten. Woblfotenstraße 9a.

**Wohnungen**

zu 108 und 114 A. sofort oder 1. April zu verm. Gieschenstein, Woblfotenstraße 3.

Unabhängige Schlafstelle offen. Merseburgerstraße 23, 2. Tr. 1.  
 Ein Ballhaus in der Magdeburgerstraße verloren. Abzugeben Magdeburgerstr. 46.

**Bürger! Handwerker! Arbeiter!**

**Durch den Ausfall der Leipziger Michaelismesse**

und durch die schlechten Verhältnisse haben sich alle meine Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe so angehäuft, daß ich gezwungen bin, um meinen Verpflichtungen nachzukommen, einen

**Riesen-Ausverkauf**  
**fertiger Herren- und Knaben-Garderoben**

gr. Ulrichstrasse 11 in Halle a. S. im Hause des Herrn Gustav Glück. gr. Ulrichstrasse 11

abzuhalten. Louis Guttman aus Leipzig.

Die Waren sind großartig ausgearbeitet, mit guten Zuthaten, und sind nur mit den nach Maß gearbeiteten Kleibern zu vergleichen; es verläum daher niemand, diese wohl in Halle nie wiederkehrende außerordentlich günstige Gelegenheit wahrzunehmen, und kann jebermann, ob arm oder reich, für nur wenig Geld seinen Bedarf für Frühjahr und Sommer bei mir decken.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß dieser Ausverkauf nur ganz kurze Zeit dauert, mit keinem Scheinverkauf zu vergleichen, und müssen alle Waren so schnell als möglich zu Gelde gemacht werden.

Louis Guttman aus Leipzig.

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 11, im Hause des Herrn Gustav Glück, gr. Ulrichstr. 11.

**Auszug aus dem Preis-Courant.**

Abteilung I.		Abteilung III.		Abteilung V.	
Herren-Anzüge, Sackfaco, Buckskin	von Nr. 9 an, "	Kontrmanden-Anzüge	von Nr. 9 an, "	Frack in allen Ausstattungen	von Nr. 15 an, "
" " hochfeine Qualität	" 12 "	" hochfein Diagonal	" 14 "	Schulfräde, Double, doppelt	" 8 "
" " hochfeine Qualität	" 15 "	" Rammgarn	" 16 "	weiße Halbwecken	" 2 "
" " Rammgarn	" 17 "	Burichen-Anzüge, gefüttert	" 6 "	prima seidene Westen	" 4 "
" " Jacketts, Nouveautés	" 20 "	" für Kinder von 2-8 Jahren	" 2.50 "	" hochfeine Westen	" 5.50 "
" " hochfein	" 26 "	" prima	" 4 "	" mit frischem Futter	" 38 "
		" hochfein Wodell	" 5 "		
Abteilung II.		Abteilung IV.		Abteilung VI.	
Herren-Hosen in Sackfaco	von Nr. 9 an, "	Herren-Hosen in Sackfaco	von Nr. 3 an, "	Einzelne Jacketts	von Nr. 4 an, "
" " Rammgarn, Egeviot	" 13 "	" Rammgarn, Egeviot	" 4 "	" in Sackfaco	" 6 "
" " Nouveautés	" 14 "	" Rammgarn, Egeviot	" 5.50 "	" in Sackfaco	" 0.50 "
" " mit feid. Futter gefüttert	" 24 "	" Rammgarn, Egeviot	" 7 "	" in Sackfaco	" 2.50 "
	" 32 "	" Rammgarn, Egeviot	" 1.10 "	" in Sackfaco	" 5.50 "
		" Rammgarn, Egeviot	" 8 "	" in Sackfaco	" 8.00 "
Zweireihige Anzüge	von Nr. 19 an, "	Für die feinsten, auch stärksten Herrschaften	von Nr. 24 an, "	Einzelne Knaben- und Burichen-Hosen	für jedes Alter, sowie sämtliche Herren- und Knabengarderobe-Artikel.
hochfein	" 30 "	" hochfein	" 30 "		
hochfein	" 38 "	" in Sackfaco	" 8 "		

Umtausch gestattet.

Umtausch gestattet.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (F. W. u. S. S.).